

Albverein Besigheim wandert im Jagdrevier von König Friedrich I.

Die Ortsgruppe Besigheim des Schwäbischen Albvereins war bei bestem Frühlingwetter mit ca. 35 Wanderbegeisterten im Jagdrevier von König Friedrich I. von Württemberg unterwegs. Ausgangspunkt war die Schönenberghalle in Freudental. Friedrich Wilhelm Karl von Württemberg war der erste König von Württemberg. Wegen seiner Körpergröße und seiner gewaltigen Leibesfülle wurde er auch Dicker Friedrich genannt.

König Friedrich I. von Württemberg verbrachte die warmen Monate im Jahr zusammen mit seinem Hofstaat gerne im Schloss in Freudental am Rand des Strombergs. Die nahen Wälder wurden zum Schauplatz der adligen Jagdlust. In den ausgedehnten Wäldern zwischen den Orten Bönningheim, Freudental, Hohenhaslach und Cleebrohn wurden Jagdpartien abgehalten, wobei das Feiern im Schloss Freudental nicht zu kurz kam.



Der Weg führte die Wandergruppe direkt zum Denkmal der Stute Helene, dem einstigen Lieblingspferd des Königs.

Helene war das Lieblingspferd des württembergischen Königs Friedrich I und ihr wurde das Stutendenkmal im Freudental gewidmet. Helene soll nicht nur stark genug gewesen sein, um den fülligen Landesherrn zu tragen, sondern, nachdem eine andere Aufstiegshilfe nicht mehr genutzt werden konnte, auch dazu abgerichtet worden sein, niederzuknien, um Friedrich I. aufsitzen zu lassen.



Danach ging es entlang des Steinbachs bis zum Fischteich. Im Wald bei Freudental wurden Teiche angelegt, um die Versorgung für Friedrich I. und seine Entourage mit Fisch sicherzustellen.



Eine Besonderheit war die nächste Station, das Altertum. Das Altertum ist ein aus flachen Steinen aufgeschichteter Rundbau, der dem württembergischen König als Jagdstand diente. Das Altertum steht im Bachgrund des oberen Steinbachtals.

Das „Altertum“ ist aus unbehauenen Natursteinen gebaut im Stil einer altertümlichen Hütte, die auch das Heim eines Waldschrates hätte sein können.



Doch Fehlanzeige! Sie diente dem von der Jagdleidenschaft besessenen König Friedrich als Unterschlupf: Hier in dieser uralten Hütte mit fünf Ecken und lose aufgeschichteten Steinen konnte er mit handverlesenen Gästen aus nächster Nähe auf das Wild zielen. Die Treffsicherheit war hoch. Wild gab es in alter Zeit im Bönningheimer Stadtwald reichlich. In die Seitenwände sind offene Fenster (größere Schießscharten) eingebaut, aus denen auf das Wild geschossen wurde, das von der Pfeiferhütte aus den Steinbach entlang in Richtung Freudental getrieben wurde.



Nur wenige Meter weiter aufwärts kann der Königssitz mit seiner ganzen Naturbelassenheit besichtigt werden. Nach erfolgreicher Jagd feierte die ganze Gesellschaft am Königssitz im Steinbachtal ausgelassen ihre Erfolge. Die lange steinerne Bank, die aus Felsblöcken zusammengesetzt ist, erinnert an eine lange Tafel, an der die Jagdgesellschaft Platz nahm.



Vorbei an der Quelle des Steinbachs ging es bis zum Rastplatz bei der Pfeiferhütte.



Nach kurzer Stärkung schlug die Wandergruppe den Rückweg ein. Unterhalb des Rotenberg, der mit 412 m zu einer der höheren Erhebungen des Strombergs zählt führte die Strecke wieder das Steinbachtal hinab bis zum Ausgangspunkt. Nach der ca. 3-stündigen Erkundungstour durch das königliche Jagdrevier und einer Wegstrecke von ca. 6 km fand die Einkehr im Restaurant-Bistro Stromberg in Freudental statt.

